



UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator

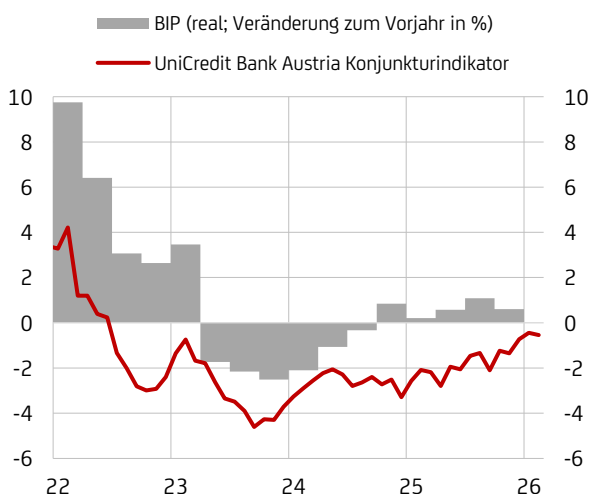
März 2026

Überblick

HÖHERE INFLATION DURCH IRAN-KONFLIKT WIRD ERHOLUNG DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT GERINGFÜGIG VERLANGSAMEN

- Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator verschlechterte sich bereits im Vorfeld des Iran-Konflikts geringfügig auf minus 0,5 Punkte
- Stimmungsverschlechterung in allen Wirtschaftssektoren, vor allem in der Bauwirtschaft, doch Pessimismus der Verbraucher ließ nach
- Iran-Konflikt wird die zaghafte Erholung der heimischen Wirtschaft nur wenig verlangsamen: Wir senken unsere BIP-Prognose um jeweils 0,1 Prozentpunkte auf 0,9 für 2026 und 1,4 Prozent für 2027
- Geopolitische Unsicherheiten werden die Investitionsbereitschaft dämpfen und die höhere Inflation wird sich negativ auf die Konsumdynamik auswirken
- Arbeitsmarkt bleibt stabil: Arbeitslosenquote sollte 2026 und 2027 leicht auf 7,3 bzw. 7,2 Prozent zurückgehen
- Wir gehen von einer überschaubaren Dauer der militärischen Operationen gegen den Iran von einigen Wochen aus und einem kontinuierlichen Nachlassen der Störungen der Energieversorgung danach
- Der Anstieg der Energiepreise kehrt dennoch den Inflationsrückgang in Österreich um: Wir heben unsere Inflationsprognose für 2026 von 1,9 Prozent auf 2,5 Prozent an
- 2027 könnte die Teuerung mit 2,2 Prozent um 0,2 Prozentpunkte höher als bisher angenommen ausfallen
- EZB in Wartestellung: Vorerst keine Leitzinserhöhung zu erwarten

UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator



	BIP real (Veränderung zum Vorjahr)	UniCredit Bank Austria KonjunkturIndikator
Dez.98	3,3	3,2
Dez.99	4,5	4,4
Dez.00	2,9	3,9
Dez.01	0,0	0,4
Dez.02	0,8	1,8
Dez.03	2,4	2,7
Dez.04	2,6	2,8
Dez.05	2,7	2,9
Dez.06	3,5	3,9
Dez.07	2,9	2,9
Dez.08	-1,2	-2,0
Dez.09	-0,7	0,7
Dez.10	2,6	2,2
Dez.11	1,5	0,6
Dez.12	0,0	0,6
Dez.13	0,7	1,5
Dez.14	1,0	0,8
Dez.15	1,4	1,7
Dez.16	2,0	3,1
Dez.17	3,1	5,2
Dez.18	3,1	3,1
Dez.19	0,3	1,3
Dez.20	-4,9	0,0
Mär.21	-5,3	2,3
Jun.21	14,3	7,1
Sep.21	5,0	5,5
Dez.21	6,8	3,4
Mär.22	9,8	1,2
Jun.22	6,4	0,2
Sep.22	3,1	-2,8
Dez.22	2,6	-2,4
Mär.23	3,5	-1,7
Jun.23	-1,7	-3,3
Sep.23	-2,2	-4,6
Dez.23	-2,5	-3,7
Mär.24	-2,1	-2,5
Jun.24	-1,1	-2,3
Sep.24	-0,3	-2,4
Dez.24	0,8	-3,3
Mär.25	0,2	-2,2
Jun.25	0,6	-2,1
Sep.25	1,1	-2,1
Dez.25	0,6	-0,7
Jän.26		-0,4
Feb.26		-0,5

Quelle: UniCredit Bank Austria

Quelle: Statistik Austria, Wifo, UniCredit Bank Austria

Die Details

UNICREDIT BANK AUSTRIA KONJUNKTURINDIKATOR SANK IM FEBRUAR GERINGFÜGIG AUF MINUS 0,5 PUNKTE

Bereits im Vorfeld des Ausbruchs des Iran-Konflikts hat der positive Stimmungstrend der vergangenen Monate nicht mehr gehalten. Die Konjunktureinschätzung der Unternehmen in Österreich hat sich im Februar leicht verschlechtert. Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator verringerte sich geringfügig auf minus 0,5 Punkte. Trotz des Rückgangs lag der Indikator – abgesehen vom Vormonat – auf dem höchsten Wert seit dem Sommer 2022. Während der Pessimismus der heimischen Verbraucher deutlich nachgelassen hat, verschlechterte sich die Stimmung der Unternehmer. Besonders stark trübte sich die Stimmung am Bau ein. Sie sank sogar auf den niedrigsten Wert seit der Finanzkrise 2009. Obwohl von der globalen Industrie positive Signale ausgingen, nahm auch in der heimischen Industrie die Stimmung ab.

In allen Wirtschaftssektoren wurde die Geschäftslage ungünstiger als im langjährigen Mittel beurteilt. Die Dienstleistungsunternehmen blieben jedoch zumindest optimistischer als im Euroraum, während die Stimmung am Bau seit mittlerweile acht Jahren und in der Industrie seit immerhin dreieinhalb Jahren schlechter als im Euroraum ist.

Die Erholung der österreichischen Wirtschaft verläuft zaghaft und schwankend und kämpft sich in nur kleinen Schritten voran. Durch den Angriff der USA und Israels auf den Iran wurden die Karten für die österreichische Wirtschaft wieder neu gemischt. Die geopolitischen Unsicherheiten werden die Wachstumsaussichten belasten, zumal die De-facto-Blockade der Straße von Hormus, die negativen Auswirkungen auf die Versorgung mit Öl und Gas hat, die Inflation erhöhen wird. Dennoch sollte die österreichische Wirtschaft auch in diesem herausfordernden Umfeld die eingeschlagene Erholung fortsetzen können, wenn auch mit etwa geringerem Tempo.

Wir gehen von einer beschränkten Dauer der militärischen Operationen in der Golfregion von wenigen Wochen aus. Dafür spricht zum einen, dass die Wahrscheinlichkeit steigt, dass sich das iranische Regime halten kann, wenn eine große Eskalation mit Störung der eigenen Ölexporte und der Entfremdung von anderen Golfstaaten durch den Iran vermieden wird. Zum anderen besteht vor allem von den USA kein Interesse vor den Wahlen im Herbst einen langwierigen Krieg zu führen.

GERINGERES ERHOLUNGSTEMPO, ABER KEINE REZSSION

Angesichts der zusätzlichen Belastungen haben wir unsere Wachstumsprognose für die österreichische Wirtschaft geringfügig zurückgenommen. Wir senken unsere BIP-Prognose um jeweils 0,1 Prozentpunkte auf 0,9 für 2026 und 1,4 Prozent für 2027. Die geopolitischen Unsicherheiten dämpfen die Investitionsbereitschaft und die höhere Inflation wird sich ungünstig auf die Konsumdynamik auswirken. Die zaghafte Erholung der heimischen Wirtschaft wird sich etwas verlangsamen, aber nicht zum Stillstand kommen. Die österreichische Wirtschaft hat sich widerstandsfähiger als

erwartet gegenüber dem Zollschock erwiesen und sollte diese Widerstandsfähigkeit auch weiter zeigen können.

Das schwächste Glied in der Kette wird in den kommenden Monaten der private Konsum sein. Die Entwicklung der Nominallöhne liefert wenig Impulse für die reale Kaufkraft. Allerdings sollte die Dämpfung der Konsumdynamik überschaubar bleiben, da die aktuellen Spannungen nur zu kurzfristigen Stimmungsschwankungen führen dürften, so dass über eine weitere Verringerung der Sparquote beinahe ein Ausgleich stattfinden dürfte.

ENTSPANNUNG AM ARBEITSMARKT SOLLTE SICH DENNOCH DURCHSETZEN

Die geringfügige Verlangsamung des Erholungstempos sollte sich nicht auf die langsam einsetzende Entspannung der Lage am Arbeitsmarkt auswirken. Wenn die Dauer des Konflikts begrenzt bleibt, ist unterstützt durch einen verhaltenen Anstieg des Arbeitskräfteangebots von einem leichten Rückgang der Arbeitslosenquote auf 7,3 Prozent 2026 und 7,2 Prozent 2027 auszugehen.

ENERGIEPREISE BEWEGEN DIE INFLATION

Derzeit gehen wir von einem relativ schnellen Ende der Kampfhandlungen aus, was es ermöglichen würde, dass sich die Energiepreise bis Ende 2026 wieder den Niveaus annähern, die vor Beginn des militärischen Konflikts vorherrschten. Zum Jahresende sollten sich demnach der Gaspreis bei 35 Euro pro MWh und der Ölpreis bei rund 60 EUR pro Barrel einpendeln. Im Jahresdurchschnitt 2026 dürfte der TTF Erdgaspreis bei etwa 40 EUR pro MWh und der Rohölpreis bei rund 65 Euro pro Barrel liegen.

Der Anstieg der Öl- und Gaspreise wird zwar bei günstiger Entwicklung der Krise nur temporär sein, aber dennoch Wirkung zeigen und die Inflation in den kommenden Monaten erhöhen. Nachdem die Teuerung in Österreich in den ersten beiden Monaten 2026 weitgehend am EZB-Ziel angekommen war, ist nun von einer längeren Phase über dem Zielwert von 2 Prozent mit Werten bis an die Marke von 3 Prozent auszugehen.

Wir haben unsere Inflationsprognose von 1,9 Prozent im Jahresdurchschnitt 2026 auf 2,5 Prozent angehoben, unter der Annahme eines überschaubaren Zeitrahmens des Konflikts und keiner weiteren Eskalationen, die sich negativ auf die Energiepreise auswirken und die Wahrscheinlichkeit von Zweitrundeneffekten erhöhen würden. Auch für 2027 ist mit 2,2 Prozent mit einer etwas höheren Inflation, als bis vor kurzem angenommen, zu rechnen.

KEIN SCHNELLSCHUSS DER EZB

Da der ungünstige Einfluss auf die Konjunktur bei beschränkter Dauer des Kriegs überschaubar und auch der Anstieg der Inflation in einem relativ engen und vorübergehenden Rahmen bleiben dürfte, gehen wir davon aus, dass sich die Europäische Zentralbank auf eine Warteposition zurückzieht. Solange die Inflationserwartungen stabil bleiben, ist vorläufig mit keinen Veränderungen der derzeitigen Geldpolitik zu rechnen. „Wir gehen davon aus, dass der nächste Schritt der EZB eine Leitzinserhöhung um 25 Basispunkte in der zweiten Jahreshälfte 2027 sein wird. Die Risiken einer Zinsveränderung in diesem Jahr

haben sich allerdings von einer weiteren Lockerung hin zu einer möglichen Zinserhöhung verschoben.

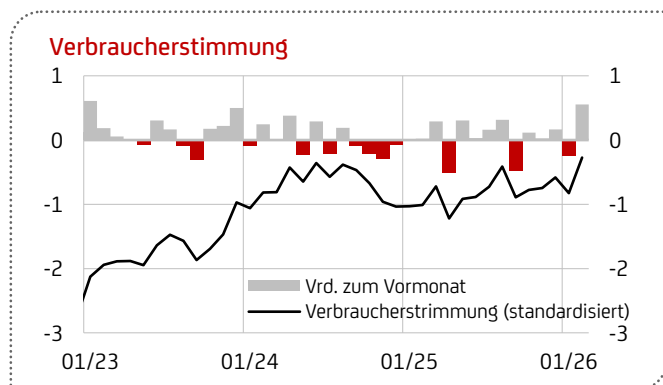
Konjunkturprognose

	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Prognose UCBA	
(Reale Veränderung in %)								2026	2027
BIP	1,8	-6,3	4,9	5,3	-0,8	-0,7	0,6	0,9	1,4
Privater Konsum	0,7	-7,6	4,9	5,4	-0,2	1,0	0,5	0,6	1,2
Öff. Konsum	1,3	-0,8	7,7	0,0	0,6	3,8	2,4	0,4	0,5
B. Investitionen *)	4,3	-5,3	6,0	-0,3	-1,3	-4,1	1,7	0,8	2,3
davon Ausrüstung	1,0	-8,2	8,8	-1,7	1,2	-4,4	9,2	2,0	3,0
davon Bau	3,5	-3,5	4,3	-2,1	-4,5	-5,9	-2,9	0,0	1,5
Exporte i.w.S.	4,0	-10,5	9,5	9,4	-0,6	-2,3	0,3	2,1	3,0
Importe i.w.S.	2,4	-9,6	14,1	6,9	-4,3	-2,6	1,7	1,6	2,9
VPI (Veränderung z. Vorjahr)	1,5	1,4	2,8	8,6	7,8	2,9	3,6	2,5	2,2
HVPI (Veränderung z. Vorjahr)	1,5	1,4	2,8	8,6	7,7	2,9	3,6	2,4	2,2
Sparquote (in %) ***)	7,2	13,6	11,3	9,1	8,6	11,7	11,4	10,7	9,8
Leistungsbilanz (Mrd. Euro) ***)	9,4	12,8	7,0	-5,8	7,7	7,5	6,5	5,5	5,5
Leistungsbilanz (in % BIP) ***)	2,4	3,4	1,7	-1,3	1,6	1,5	1,3	1,0	1,0
Beschäftigung (in Tausend) **)	3 720	3 644	3 734	3 845	3 889	3 898	3 905	3 919	3 938
Beschäftigung (Veränderung zum Vorjahr)	1,6	-2,0	2,5	3,0	1,2	0,2	0,2	0,4	0,5
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	7,4	9,9	8,0	6,3	6,4	7,0	7,4	7,3	7,2
Arbeitslosenquote (Eurostat Definition)	4,8	6,0	6,2	4,8	5,1	5,2	5,7	5,6	5,3
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt in Tausend)	301	410	332	263	271	298	318	314	308
Öffentlicher Saldo (in % des BIP) ***)	0,5	-8,2	-5,7	-3,4	-2,6	-4,7	-4,0	-3,7	-3,0
Öffentliche Schuld (in % des BIP) ***)	71,0	83,2	82,4	78,1	77,8	79,9	81,3	82,3	82,4
BIP nominell (Mrd. Euro)	396	380	406,2	449,4	477,8	494,1	512,8	530,2	549,7

*) Exkl. Vorratsänderungen ***) ohne Karentzgelbeziehende, Präsenzdienere und Schulungen *** 2025: Schätzung

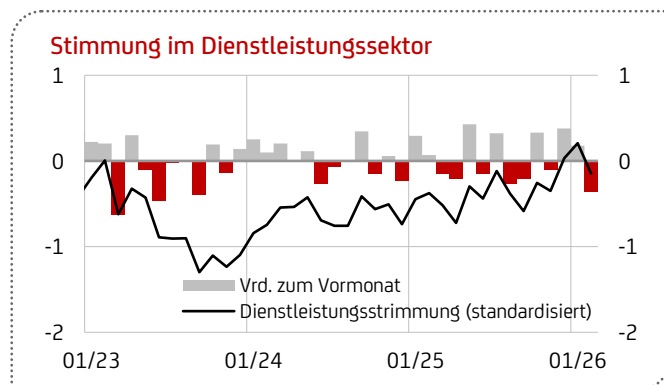
Quelle: UniCredit Bank Austria

Stimmung der Konsumenten spürbar verbessert



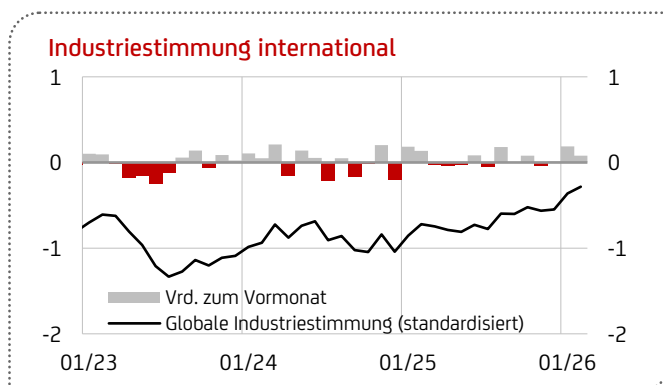
Die Stimmung der heimischen Konsumenten hat sich im Februar deutlich aufgehellt, gestützt auf die deutliche Verringerung der Inflation.

Dienstleistungsstimmung ging zurück



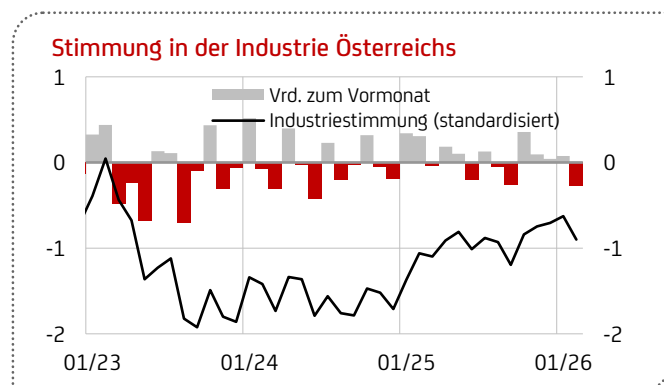
Die Stimmung im Dienstleistungssektor hat sich im Februar spürbar verschlechtert und fiel wieder unter den langjährigen Durchschnitt zurück.

Exportumfeld verbessert



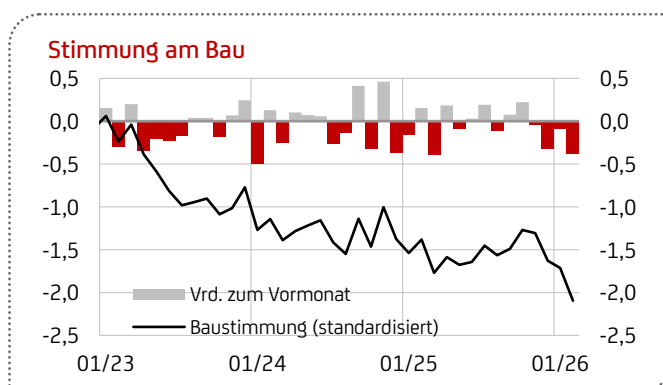
Der Indikator für die globale Industriestimmung verbesserte sich im Februar erneut, wenn auch das Tempo deutlich geringer ausfiel als im Vormonat.

Industriestimmung verschlechterte sich auch



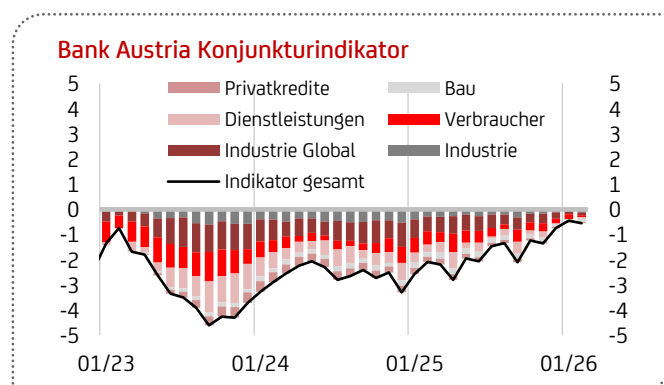
Angesichts der angespannten Wettbewerbslage sowie dem Gegenwind durch die US-Zollpolitik trübte sich die Stimmung in der Industrie nach vier Anstiegen in Folge wieder ein.

Anhaltender Abwärtstrend am Bau



In der Bauwirtschaft verschlechterte sich die Konjunkturstimung im Februar den vierten Monat in Folge auf den niedrigsten Wert seit der Finanzkrise 2009.

UCBA-Konjunkturindikator sank auf minus 0.5 Punkte im Februar



Der leichte Rückgang des UCBA Konjunkturindikators im Februar war einer Verschlechterung aller Sektoren geschuldet, während die Verbraucherstimmung zunahm.

Quelle: EU-Kommission, Statistik Austria, UniCredit

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Tamara Haas, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at



Sie finden uns auf: